

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 7

Artikel: Wenn 3000 Autos mitlaufen

Autor: Egger, Hansjörg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieviel Sport verträgt die Umwelt? Beim ASVZ ist dies längst zu einer zentralen Frage geworden.

Hansjörg Egger

Der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) bietet ein vielfältiges Programm für 25 000 Sportbegeisterte an. Dazu gehört seit langem die SOLA-Stafette als Grossanlass. Als beim grossen Laufsport-Happening der Studentenschaft nach alter Austragungsformel, von St. Gallen nach Zürich, schliesslich 3000 Begleitautos «mit-liefen», wurde der Anlass neu organisiert – nach ökologischen Kriterien.

Die im letzten Mai zum 25. Mal durchgeführte SOLA-Stafette ist in jeder Hinsicht ein grüner Lauf. Auf 120 Kilometern geht es in 14 Teilstrecken durch die Buchen- und Tannenwälder rund um Zürich, auf Waldlichtungen hinaus, an Flüssen und Bächen entlang, über Treppen, Brücken, Stege, durch tiefe feuchtnasse Tobel, entlang blühender Wiesen und an grell leuchtenden Rapsfeldern vorbei. Plötzlich treten den Läuferinnen und Läufern die Berge des

Die SOLA-Stafette als umweltfreundlicher Modellanlass

Wenn 3000 Autos mitlaufen

Alpsteins, die Innerschweizer, Glarner oder Berner Alpen entgegen. Die Anhöhen des Uetliberg, Zürichberg und Pfannenstiel gewähren ihnen grossartige Blicke hinunter auf Greifensee oder Zürichsee, das Seebecken und die Stadt.

Neue Formel

An diesem grössten studentischen Laufanlass der Schweiz teilnehmen, heisst nicht nur Freude finden an der Bewegung und am gemeinsamen sportlichen Ziel. Der Lauf ist für alle ein Naturerlebnis, und entsprechend sorgfältig geht der Organisator mit diesem Kapital um. Als in den achziger Jahren bald halb soviel Autos wie Läufer unterwegs waren, zog der ASVZ vor zwölf Jahren die Bremse. Das neue Motto hiess: «Autofreie SOLA». Statt zwischen St.Gallen und Zürich findet die SOLA-Stafette seither im Grossraum Zürich statt. Start, Ziel und Übergabeorte werden so gewählt, dass sie

mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Die Teilnehmer werden im Laufprogramm schriftlich aufgefordert, auf ihre Privatautos zu verzichten. Wer auf seinen Wagen nicht verzichtet und ihn in der Nähe der Laufstrecke parkiert, wird mit einem Zettel am Scheibenwischer auf diese ökologische Zielsetzung hingewiesen.

Um den Umstieg so attraktiv wie möglich zu machen, kamen ASVZ und der Zürcher Verkehrsverbund überein, dass die Startnummern gleichzeitig als Tageskarte auf allen öffentlichen Verkehrsmitteln rund um die Stadt gültig sind; als Ticket für Zug, Tram, Schiff und sogar für die Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg. Die Idee hat gezündet: Fast alle SOLA-Läufer nutzen heute dieses Angebot. Auch der Kleidertransport hat man in den Griff bekommen. Die Klamotten der Aktiven werden mit ASVZ-Bussen in die jeweiligen Zielgebiete gebracht. Auch was die Begleitung des Laufes betrifft, setzt man



Mit dem Tram zu den Starts und Übergabeorte. Die Startnummer ist auch Tageskarte.

(zvg.)



ASVZ-Direktor und oberster Chef der SOLA-Organisation Kaspar Egger: «Die Studentenschaft ist sensibilisiert in Umweltfragen...».

(dk)

beim ASVZ auf ein umweltfreundliches Verkehrsmittel, indem die Lauffelder von Mountain Bikern kontrolliert werden. Sind die letzten Teams im Ziel, sieht man entlang der Laufstrecke auch kaum mehr einen der 10 000 ausgegebenen Trinkbecher oder eine Pet-Flasche herumliegen; auch hier sorgen die Helfer – insgesamt 350 Personen – für Ordnung. Wen wundert, dass dieses sportliche Grossereignis mit dem umweltschonenden Konzept heute sogar zum Vorzeigestück des Schweizerischen Olympischen Verbandes geworden ist?

Der Zeit voraus

Sport treiben auf eine möglichst umweltschonende Art, im Einklang mit der Natur: Das ist ein Anliegen, dem man beim Hochschulsportverband seit Jahren Rechnung trägt. Als der ASVZ 1993 eine diesbezügliche Umweltstudie in Auftrag gab, war er der Zeit noch weit voraus. Es blieb aber nicht nur bei der Produktion dieses über 300-seitigen wissenschaftlich fundierten Papiers. Kaum lagen die Daten vor, ging man daran, die Erkenntnisse und Resultate umzusetzen und sukzessive in die tägliche Arbeit und die Sportplanung einzubeziehen. «Die Studentenschaft ist sensibilisiert in Umweltfragen und erwartet von uns mit recht, dass wir einen umweltverträglichen Sportbetrieb aufziehen», sagt Kaspar Egger.

Der Direktor des Akademischen Sportverbandes Zürich appelliert aber auch an die einzelnen Sporttreibenden. Dass rund ein Viertel des Freizeitverkehrs in unserem Land durch den Sport ver-

Hansjörg Egger, Journalist BR, ist Informationsbeauftragter des Akademischen Sportverbandes Zürich.

ursacht wird, wie dies eine wissenschaftliche Arbeit des Forschungsinstituts für Freizeit und Tourismus der Universität Bern (siehe Seite 13) ergeben hat, findet Egger zwar bedenklich aber dennoch grundsätzlich nicht falsch. «Freizeit ist schliesslich ein wesentlicher Teil unseres Lebens und der Sport gewinnt innerhalb der Freizeit stetig an Bedeutung. Und dass Sport auch gesund sein kann, hat sich wohl längst herumgesprochen», fügt der Hochschulsportlehrer an, der persönlich seine sportlichen Aktivitäten so organisiert, dass er dafür weniger als eine Stunde Autofahren muss. Auch auf den Langlauf im Winter verzichtet er, wenn nicht irgendwo in der näheren Umgebung Schnee liegt.

Um den sportbedingten Individualverkehr weiter einzudämmen, rät der ASVZ, die sportlichen Aktivitäten möglichst in den Alltag zu integrieren, zum Beispiel, indem ein Trainingsort gleich auf dem Weg zur oder von der Arbeit aufgesucht wird. «Ist man erst einmal zuhause, im Kreis der Familie, und wartet das Essen auf dem Tisch, ist es sowieso viel schwieriger, sich für einen sportlichen Challenge aufzuraffen», weiss Kaspar Egger aus eigener Erfahrung. ■



Die 14 Laufstrecken von 120 km Länge führen durch die Wälder und Landschaften rund um Zürich zu einer Zeit, da viele Pflanzen im Blust stehen.

(dk)